

Marathon-Man

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marathon-Man Marathon-Ma Marathon-M Marathon- Marathon Maratho Marath Marat Mara Man

Alle starren gebannt nach Atlanta. Per Bildschirm, versteht sich. Was auf den Fernsehzuschauer während der Sommerolympiade zukommt, übertrifft alles bisher Dagewesene. TV-Marathon sondergleichen steht ins Haus.

Norbert Wilsenrath, ein Mann, der keine Sportsendung versäumt, will es wissen, hat sich sorgfältig vorbereitet. Ein eisernes Training, das als Vorbereitung für die Spiele von den Athleten erwartet wird, ist für ihn auch als Zuschauer absolutes Pflichtprogramm. Aus Atlanta wird rund um die Uhr berichtet. Da gilt es Tag und Nacht konzentriert und aufnahmefähig zu sein. Das ist mehr, als Spitzensportlern zugemutet wird. Bei denen ist zumindest die Nachtruhe tabu.

Die Olympiade in den USA bringt es mit sich, dass die Wettkämpfe in jenen Zeitraum fallen, den der europäische Mensch gemeinhin als Schlafenszeit bezeichnet. Der echte Sportfan möchte natürlich live dabei sein und nicht Stunden später eine Aufzeichnung vorgesetzt bekommen. Es geht ihm wie dem Feinschmecker, der auf ein Gericht aus der Konservendose dankend verzichtet.

Wochenlang hat Norbert Wilsenrath hart trainiert. Zunächst ging es ihm um die körperliche Fitness. Jogging, Sauna und Hanteltraining waren angesagt. Sozusagen als Vorleistung auf die bewegungsarme Zeit während der Sommerspiele. Als die physische Form keine Wünsche mehr offenliess, wandte er sich der mentalen Seite zu. Unter Anleitung eines Therapeuten wurden in ständigem Wechsel Konzentrations- und Entspannungsübungen durchgeführt, um am Tag X topfit zu sein.

Probleme besonderer Art bilden die Nahrungsaufnahme im Schnellverfahren und die Schlafphasen im Kurzzeittakt. Was die Ernährung anbelangt, hat sich Wilsenrath für die bewährte Astronautenkost entschieden. Sie gibt ihm das Gefühl des Abgehobenseins. Jede Menge Dosenbier soll jene Phase der Schwerelosigkeit vervollständigen. Drei Wecker werden ihn nach jedem Kurzschlaf rechtzeitig in die

TV-
Rea-
lität
zurückho-
len. Gegen
Ermüdungs-
erscheinungen
zum falschen Zeit-
punkt hat er einen
Mechanismus instal-
liert, der ihm Stromschlä-
ge versetzt, sobald sein Hin-
terkopf die Lehne seines Fern-
sehssessels berührt.

Norbert Wilsenraths Umwelt hat das Ausdauertraining mit einiger Skepsis verfolgt. Und es blieb nicht beim Kopfschütteln. Seinen Hund hat er ins Tierheim gebracht. Barbara, seine Verlobte, hat ihn verlassen. Wegen extremer Vernachlässigung. Mit seiner Nachbarin, Frau Schinkel, wird er sich demnächst vor Gericht wiedertreffen. Sie hat Klage wegen Beleidigung eingereicht. Als sie ihn eines Tages fragte, ob er die Vorbereitung auf die Spiele für wichtiger halte als endlich mal einen Termin für das Standesamt festzulegen, nannte er sie «dumme Kuh» und schickte forteilend noch ein paar Kraftausdrücke hinterher, die sich an dieser Stelle nicht zur Wiedergabe eignen. Trotz dieser Pannen sieht Norbert Wilsenrath dem Beginn der Fernsehübertragungen gelassen entgegen. Er ist eben ein echter Marathon-Man. Dabeisein ist schön, durchhalten ist alles, so lautet sein Wahl-

spruch.
Alle Welt darf gespannt sein, ob er es schafft. Wie immer auch der Fernseh-Marathon ausgehen mag: Wenn das grosse Spektakel vorbei ist, wird er sich ohne viel Tamtam zurückziehen. Der Platz in einer Reha-Klinik ist für ihn schon reserviert.

VON GERD KARPE